



**Statement von Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck,  
Vorsitzender der Bischöflichen Kommission *Adveniat*,  
in der Pressekonferenz am 22. Mai 2024 um 11 Uhr in Essen**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

Es sind – man muss leider sagen: einmal wieder – dramatische Bilder und Zahlen, die uns aus Lateinamerika, diesmal aus Brasilien, erreichen. Seit Wochen regnet und stürmt es im Süden Brasiliens. Weite Landstriche im Bundesstaat Rio Grande do Sul sind überschwemmt. Mehr als eine halbe Million Menschen sind vertrieben, mehr als 150 Tote sind zu beklagen. Die Wetterextreme nehmen infolge des Klimawandels weltweit zu. Aktuell ist es das Wetterphänomen El Niño, das durch die globale Erderwärmung in bislang nicht gekannter Weise verstärkt wird. Es sind ganz besonders die Länder und Menschen des Globalen Südens, die unter den Folgen des vor allem in den reichen Industrieländern verursachten Klimawandels leiden. So wie heute der Süden Brasiliens von extremen Überschwemmungen heimgesucht wird, so hat vor einem Jahr das eigentlich immer feuchte Amazonas-Gebiet unter einer nie dagewesenen Dürre gelitten.

Als Lateinamerika-Hilfswerk hat *Adveniat* bereits reagiert und die Betroffenen mit einer Nothilfe in Höhe von 70.000 Euro unterstützt. Weitere Hilfen werden in den nächsten Wochen unbürokratisch zur Verfügung gestellt. Die dauerhaften Veränderungen verlangen aber eine kontinuierliche und nachhaltige Hilfe, für die *Adveniat* seit mehr als sechs Jahrzehnten steht. Die Menschen vor Ort wissen am besten, wo welche Hilfe am dringendsten benötigt wird. Und dabei handelt es sich um keine Einbahnstraße, sondern einen gegenseitigen Austausch.

In diesem Sinne hat P. Dr. Maier, unser *Adveniat*-Hauptgeschäftsführer, in einem Beitrag in den „Stimmen der Zeit“ davon gesprochen, dass Lateinamerika das Laboratorium des Wandels ist. Lateinamerika stellt sich den Herausforderungen und den Zeichen unserer Zeit. Das gilt für die ökologische Frage – es ist kein Zufall, dass Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ ganz besonders auf Amazonien eingegangen ist und 2019 zur Amazonien-Synode in den Vatikan eingeladen hat. Das gilt aber auch in Bezug auf die kirchlichen Reformen. Davon konnte ich mich persönlich auf der *Adveniat*-Dialog-Reise in die brasilianische Amazonas-Metropole Manaus Anfang April überzeugen.

Wie auf der Amazonas-Synode stehen im Amazonas-Gebiet, aber auch in ganz Lateinamerika die großen Fragen, die uns weltweit bewegen, auf der täglichen Agenda: Wie gestaltet die Kirche in Lateinamerika die synodalen Prozesse? Wie reagiert sie auf die Umweltzerstörung und die rücksichtslose Ausbeutung der natürlichen Ressourcen? Wie bezieht sie Laien und insbesondere Frauen in Verantwortung und Entscheidungen ein? Wie setzt sich die Kirche in Lateinamerika mit dem Missbrauch klerikaler Macht und sexualisierter Gewalt auseinander?

Es gibt eine weltweite Entwicklung, auf die wir gemeinsam reagieren müssen, auch wenn die Antworten regional unterschiedlich akzentuiert sein werden. Die Lateinamerikanische Kirche hat uns bereits vorgemacht, dass diese Zukunftsfragen von allen in der Kirche beraten und entschieden werden können – und nicht nur von den Bischöfen. Die historischen Bischofsversammlungen von Medellín, Puebla, Santo Domingo und Aparecida wurden zuletzt durch eine Kirchliche Versammlung abgelöst, an der alle Teile der Kirche beteiligt waren. Von daher sind wir in Deutschland mit dem synodalen Weg Teil eines gemeinsamen weltkirchlichen Aufbruchs, in dessen Mittelpunkt gerade auch die kommenden Generationen stehen müssen. Denn es geht dabei um die Grundfrage: Welchen Planeten und welche Kirche hinterlassen wir den nachfolgenden Generationen?

Lateinamerika ist im Vergleich zu Europa ein junger Kontinent. Das habe ich nicht nur in diesem Jahr in Brasilien, sondern immer wieder auf meinen Reisen erlebt. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass das Lateinamerika-Hilfswerk *Adveniat* die Jugend ins Zentrum der bundesweiten *Adveniat*-Weihnachtsaktion in diesem Jahr stellt. Es macht Mut, dass wir immer wieder vor Ort Jugendliche erleben, die sich

nicht passiv ergeben und von der Aussichtslosigkeit, Gewalt und Armut mitreißen lassen, sondern sich aktiv für eine gerechte Welt einsetzen. Sichere Schutzräume für Kinder und Jugendliche, Aus- und Weiterbildungsprogramme oder Stipendien für den Start ins Berufsleben – *Adveniat* sorgt mit seinen Partnerorganisationen vor Ort dafür, dass Jugendliche ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und Perspektiven für sich und unsere Welt entwickeln können.

Bei der Projektarbeit geht *Adveniat* mit seinen Partnerinnen und Partnern – wie von Papst Franziskus immer wieder gefordert – an die Ränder der Gesellschaft. Nimmt die Armen in den Blick. Sorgt dafür, dass sie teilhaben, dass ihre Stimme gehört wird. Und auch beim Thema Jugend lebt *Adveniat* den Anspruch des Papstes. Während des 36. diözesanen Weltjugendtages hat Papst Franziskus die Rolle und Bedeutung der Jugend folgendermaßen beschrieben: „Ohne euch, liebe Jugendliche, gibt es keine Chance für einen Neuanfang. Um aufzustehen, braucht die Welt eure Kraft, eure Begeisterung und eure Leidenschaft“, so Papst Franziskus.

Damit die Jugend in Lateinamerika und der Karibik diesen Auftrag des Papstes gerecht werden kann, braucht es *Adveniat* mit seinen Partnerinnen und Partnern vor Ort, aber auch unsere Spenderinnen und Spender hier in Deutschland, die an die Jugendlichen glauben, bis sie es selbst tun. Deshalb haben wir das Motto gewählt: „Glaubt an uns, bis **wir** es tun!“

So lebt das Lateinamerika-Hilfswerk *Adveniat* seinen Auftrag, Brücke zwischen den Generationen, zwischen den Kontinenten und zwischen den Menschen zu sein. Dabei steht in diesem Jahr die Option für die Jugend an erster Stelle. Diese Herausforderungen kann *Adveniat* nur mit Unterstützung der katholischen Solidargemeinschaft in Deutschland meistern. Nur dank unserer Spenderinnen und Spender ist es *Adveniat* möglich, die Hilfen in Lateinamerika den Ärmsten zukommen zu lassen. Für dieses Vertrauen sind wir sehr dankbar!